

Orgie im Nachbershuus

Lustspiel in vier Akten von Wolfgang Binder

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	4 m / 5 w
Erich Beck	arbeitsloser Kranführer
Anita Beck	seine Frau
Grosi Tanner	Mutter von Anita
Roland Clausen	Geschäftsinhaber
Katrin Clausen	seine Frau
Claudia Clausen	beider Tochter
Xaver Stauffer	Jurastudent
Sarah Podgorski	Gerichtsvollzieherin
Max Fluri	Hauptwachtmeister
Frau Keller	Die Nachbarin

Bühnenbild

Die Terrasse des Beckschen Hauses. Im Hintergrund die Fensterfront mit Tür ins Haus. Auf der Terrasse die üblichen Gartenmöbel wie Tisch, Stühle, Liege etc. Pflanzen und sonstiges Grünzeug nach Belieben. Die rechte Grundstücksgrenze ist nicht zu sehen, der Garten ist dort weiter zu denken. Links ein Zaun, den das Beck'sche Grundstück von dem der Clausens trennt, so dass ein kleiner Teil des Nachbargrundstücks noch zu sehen ist.

Zur Untermalung wären gartenübliche Geräusche schön, z. B. Vogelzwitschern oder ab und zu ein Hundebellen. Vielleicht fliegt auch mal ein Düsenjäger übers Grundstück; Bühnenbildner und Regisseur mögen ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Es ist Sommer, trotzdem ist es trocken und die Sonne scheint.

Inhalt

Aufgrund einer Erbschaft findet sich der arbeitslose Kranführer Erich Beck unvermittelt in einer besseren Wohngegend wieder. Seine Frau Anita legt sich sofort mit der Nachbarfamilie Clausen an. Auch denen ist die Beziehung zwischen ihrer Tochter und Becks Untermieter eher ein Dorn im Auge. Als Roland Clausen seinem Nachbarn eines Tages seine finanzielle Notlage eingesteht, sind plötzlich Gerichtsvollzieher und Polizei Dauergäste auf dem Grundstück der Becks. Plötzlich stehen sich zwei neue „feindliche Blöcke“ gegenüber: Männer und Frauen. Und nachdem alle Missverständnisse ausgeräumt und alle Verwechslungen aufgeklärt sind, hat schliesslich Grosi Tanner noch eine Überraschung in petto.

1. Akt

(Es ist morgens um acht irgendwo in der Schweiz. Auf dem Terrassentisch steht eine angebrochene Flasche Schnaps. Anita, mit einer Zigarette im Mundwinkel, fegt die Terrasse. Sie ist ihrem Wesen entsprechend gekleidet: einfach. Sie sagt, was sie denkt, ist eine Spur gewöhnlich. Schließlich fegt sie den Dreck auf eine Kehrschaufel, geht nach rechts aus der Szene, wo sie den Dreck in den Nachbargarten kippt. Dass sie das tut, wird gleich deutlich werden. Bei alledem intoniert sie nach besten Kräften das – hoffentlich bekannte – Lied aus „Oklahoma“)

- Anita:** Wundervoll ist dieser Morgen,
wenn sich die Sonne erhebt.
Frei fühlt das Herz sich von Sorgen,
alles ist glücklich, was lebt.“
- Keller:** Das hani de genau gseh!!!
- Anita:** Potz Blitz, dir heit aber no verdammt gueti Auge für
euches Alter, Frau Keller! Schöne guete Morge übrigens.
- Keller:** Ig weiss nit was a däm Morge guet söll si... wo mit
somene Aablick afaht. *(zeigt auf Anita)*
- Anita:** Ooh, dir sit die Ärmschti! Het's no nüt anders gäh zum
spioniere?! Es isch doch scho ahti gsi.
- Keller:** Sone Frächheit!
- Anita:** Find ig ou. Vor allem, dass alli Nachbere Vorhäng a de
Fänschter hei wo me nit mau düregseht, stimmts?!
- Keller:** Dir sit e impertinänti Person! Das isch jetz scho ds fünfte
Mal i dere Wuche, wo dir euche Dräck i üse Garte
kippet!
- Anita:** Donnerwätter! Und ig ha immer gmeint dir chönnet nit
mau bis drü zelle!
- Keller:** Aber dasmal wird's es Nachspiel ha, da chöit dir nech
druf verlah!
- Anita:** Jetz reget euch doch nit so künschtlech uf.
- Keller:** Ig rege mi nit künschtlech uf, sondern ganz natürlech!
- Anita:** Dir weit doch e schöne, subere Garte, oder?
- Keller:** Säubverständlech!

Anita: Gseht'er, mir ou. (*dreht sich zum Haus*) Blödi Chueh.

Grosi: (*kommt aus dem Haus. Sie ist vom Wesen her ihrer Tochter ähnlich*) Morge. Hesch scho wieder Meis mit dr Keller?

Anita: (*winkt ab*) Ach...

Grosi: Die alti Giftspritze. Hesch es scho einisch mit Schnägge probiert?

Anita: Mit Schnägge? Wieso mit Schnägge?

Grosi: Zersch sammlich se i und de setzisch se däne im Garte us. (*verschwörerisch*) Am liebschte hei si Chopfsalat.

Anita: Ig merke mer's. (*zeigt auf die Flasche*) Zmorge?

Grosi: (*nimmt einen Schluck*) Und öbbis Handfeschts? Mini Dritte sitze hüt morge 1A!

Anita: Los, de geisch id Chuchi. Machschr dr Chüehlschrank uf. Nimmsch dr Anke use. Usem Schrank nimmsch es Brätt und us dr Schublade es Mässer...

Grosi: Du chönntsch dire alte Muetter gären einisch Zmorge mache.

Anita: Erschtens bisch nit alt, sondern i de beschte Jahr...

Grosi: Aber dini Muetter.

Anita: Das ellei isch scho schlimm gnue! Usserdäm hani anders z tüe mit däm Riesechaschte wo mir vo mire Schwöschter geerbt hei.

Grosi: Wo ig vo mire Tochter geerbt ha.

Anita: Oh Gott, jetz fang bitte nit scho wieder am Morge früeh mit däm a.

Grosi: Ig ha's ja nume wieder einisch wölle erwähne.

Anita: Ja, das hesch ja jetz. Und übrigens ghört das Grundstück ir Zwüschezyt üs. Schliesslech hesch du's überschreibe. Und mir müesse dir läbeslang Wohnrächt gewähre.

Grosi: Ja und? Us Fähler lehrt me.

Anita: (*scharf*) Das hani genau verstande. Das isch ja wohl die gröschti Unverschämtheit woni sit langem vo dir ghöre. Du wottschr mi doch nit mit mire Schwöschter Hochnäsigg vergliche. Die isch sech doch z fein gsi, di hie lah z

wohne. Lieber het sie di im Heim abglade. Mir chöi vo Glück rede, dass sie nie es Teschtamänt gmacht het. Ig würd alli mini Hühnerauge verwette, dass mir mit kere Silbe wäre erwähnt worde. (*schaut zum Himmel*) Viele Dank, liebi Schwöschter. Jede Mönsch sött einisch im Läbe e gueti Tat vollbringe. Ou wenn's ds Letschte isch won'er macht.

Grosi: Anita, du bisch undankbar. Sie het üs nie öbbis Böses tah.

Anita: Jetz nimmsch se ou no i Schutz! Mersi viu mau! Nei, sie het üs nie öbbis Böses tah. Sie het nämlech gar nie öbbis tah. Für üs. Weder für di, no für üs, nachdäm dr Erich si Job het verlore. Fasch zäh Jahr lang hei mir i däm Sozialbauloch ghuset. Sit mir hie wohne, hani zum erschte Mal wieder z Gfüehl richtig chönne z schnufe. Die isch doch im Gäld gschwumme. Weisch no! Es isch doch mittlerwile uf dim Konto. E halbi Million Schwyzer Franke! Uf däm isch sie ghocket wiene Gluggere uf em Ei.

Grosi: Aber d Erika het doch...

Anita: Nüt het sie. Gschämt het sie sech für üs. Sie isch halt öbbis bessers gsi. Was meinsch wieso die nie het ghürate? Kei Typ isch doch dere guet gnue gsi. Und dr eget Schwager isch Kranfüehrer. Arbeitslose Kranfüehrer! Das isch für die doch gsi wiene asteckendi Chrankheit.

Grosi: Dir heit beidi kei eifachi Chindheit gha...

Anita: Das isch doch kei Entschuldigung. Lueg mau was us mir isch worde.

Grosi: Äbe.

Anita: Wenn ig nit so es guets Härz hätt, de hätti dir scho lang Gift gäh.

Grosi: Wenn ig nit so es schwachs Härz hätt, de hätti's sogar gnoh. (*setzt sich und fängt an zu schluchzen*) Mängisch hani ds Gfüehl, es wär besser gsi wenni die Erbschaft hätt usgschlage und im Heim wär blibe.

Anita: Muetti, chum nit wieder mit dere Tour. Chöi mer jetz bitte ds Thema wächsle. Über mini Schwöschter hei mer gnue gredt für das Jahr.

- Grosi:** Dr einzig i däm Huus wo mi mit Respäkt behandellet isch dr Herr Stauffer. Mit däm heit dir würklech Schwein gha. Höflech und zuvorkommend, das isch hützutags nümme säubverständlech.
- Anita:** (*unwirsch*) De frag doch ihn, öb är dir Zmorge macht.
- Grosi:** Dä würds mache, chasch sicher si. Är studiert doch Jura, oder? Was wott är de mal wärde?
- Anita:** Kei Ahnig. Houptsach, är zahlt pünktlech sini Miete. Alles andere intressiert mi nit. Oder fasch nit. Und wenn ig öbbis wott wüsse, chani ja die da äne frage. (*zeigt zu Kellers*)
- Xaver:** (*kommt auf die Terrasse*) Guete Morge, mini Dame. Oh, stöht dir zuefällig da oder isch hie grad dr Final vor Miss Schweiz Wahl im Gang?
- Anita:** Guete Morge! Ou Hüüchler müesse stärke. Dir weit doch öbbis vo us, stimmt's?
- Xaver:** Zmorge wär nit schlächt, wenn's nit zvil Umständ macht. Ig schmöcke doch früsche Kaffee?
- Grosi:** Nei, das si d Socke vo mim Schwiegersohn. Dä loht die immer grad dert ligge, wo är se abzoge het.
- Anita:** Auso, de wei mer mal chlei Studäntefuetter ufe Tisch bringe.
- Grosi:** Aha! Ihm machsch de Zmorge.
- Anita:** Är zahlt ja ou drfür.
- Grosi:** (*kramt in ihrer Tasche*) Was bechumi für 50 Rappe?
- Anita:** (*gönnerrhaft*) E Kafifilter. (*wendet sich zum Haus und ruft über die Schulter*) Frau Keller, mir göh jetz ga zmörgele!
- Keller:** Impertinänti Person!
- Anita:** (*zu Xaver*) Was heisst eigentlech impertinänt?
- Xaver:** Heit dir kei Duden?
- Anita:** Was isch de das?
- Xaver:** Es Buech.
- Anita:** Nei, bi Buecher wart ig immer druf dass sie verfilmt wärde. (*geht ins Haus*)

- Xaver:** Heit dir grännet, Grosi?
- Grosi:** Halb so schlimm.
- Xaver:** Isch es wieder um euchi Tochter gange? Ig meine, um euchi verstorbni Tochter?
- Grosi:** Ja natürlech. Wüsst'er, mängisch dänki es wär besser gsi, wenn ig die Erbschaft hätt usgschlage und im Heim wär blibe. Das hani vori grad zu mire Tochter gseit. De hätt d Anita das Huus becho und mir hätte nit ständig dä Stritt. Das isch ekelhaft. *(nimmt einen Schluck aus der Flasche)*
- Xaver:** Das dörft dir nit danke. Vor allem söttet dir öbbis mache mit euchem Gäld. Lah schaffe. Oder Wäerte aschaffe. Für später.
- Grosi:** *(sieht ihn einen Moment mit großen Augen an, dann prustet sie los)* Für später isch guet. Wie spät de no? Bi mir chunnt nümme vil, junge Maa. Ig bi übere Bärg. Jetz geits nume no äne abe. Für wän söll ig Wäerte aschaffe? Und wieso?
- Xaver:** Ach, Grosi, dir wärdet sicher uralt, bi eure Konstitution.
- Grosi:** Bi was? Nit fräch wärde, junge Maa!
- Xaver:** Ig findes uf jede Fall herrlech hie. Wenn ig mir vorstelle, dass sech es paar vo mine Kommilitone es paar Zimmer z viert müesse teile, de chum ig mir hie wiene Grossgrundbsitzer vor. Dr ganz Estrich für mi ellei. Und sogar dr Billardtisch hani chönne mitnäh.
- Grosi:** Mir hei ja gnue Platz. Ig ha mi scho mängisch gfragt, für was mini Tochter eigentlech dä gross Chaschte brucht het.
- Xaver:** Ig bi ihre uf jede Fall dankbar drfür.
- Grosi:** Ig ha no nie Billard gspilt. Isch das schwierig?
- Xaver:** Überhoupt nit. Chlei Üebig und es bitzeli Fingerfertigkeit und scho si d Chugele so guet wie im Loch. Ig zeige Euch das gärn einisch wenn dir weit.
- Grosi:** *(freudig)* Ja, uf das hätt ig mal Luscht.
- Xaver:** Gseht'er, so gfallet dir mir scho vil besser.
- Grosi:** I eure Nächi cha me ja ou gar nit schlächt gluunt si. Dir heit immer so öbbis Fröhlechs a nech.

- Xaver:** Mir geit's ja ou guet. Die tolli Unterkunft, die nätte Nachbere...
- Grosi:** Dir meinet vermuetlech; die nätti Nachbarin. Das isch ja ziemlech schnäll gange mit euch und dr Fräulein Claudia.
- Xaver:** Tja, sone Frau louft eim i 100 Jahr nume einisch übere Wäg. Da hani mir gseit: Zuegriiffe! So, Grosi, jetz hani Hunger. Dänket no einisch drüber nache, öb dir nit doch lieber weit Gäld alegege oder nöime dri inveschiere. Grundbsitz zum Bischpil. Dä bhaltet immer si Wärt.
- Grosi:** Grundbsitz? Auso Hüser und so Sache?
- Xaver:** Klar, da chöit dir eigentlech nüt falsch mache. Usser wenn ds Grundstück grad näbere Kläraalag ligt.
- Grosi:** Oder e Autobahn wird zmits düre baut.
- Xaver:** Im Gägeteil. De chöit dir dr Priis richtig ufetribe. Aber im Ärscht: Es git doch usser eure Tochter sicher no anderi Mönsche, wo dir villech gärn einisch würdet e Freud mache.
- Grosi:** Mit mim Tod, meinet'er?
- Xaver:** Das heit dir gseit.
- Grosi:** Ehrlech gseit chunnt mir niemer i Sinn.
(Claudia, die Nachbarstochter, erscheint am Gartenzaun)
- Grosi:** *(zu sich)* Usser villech...
- Claudia:** Guete Morge, Frau Tanner. Hallo Xaver, hesch schnäll Zyt?
- Xaver:** Tüet dir mi e Momänt entschuldige, Grosi?
- Grosi:** *(lächelnd)* Aber säubverschändlech. Ig kümmerere mi ir Zwüschezyt um d Schnägge.
(Claudia steigt über den Gartenzaun und geht auf Xaver zu. Sie umarmen und küssen sich)
- Grosi:** Üse Untermieter und ds Fräulein Clausen küsse sech grad, Frau Keller! *(drüben wird eine Tür zugeschlagen. Grosi geht kichernd ins Haus)*
- Xaver:** Guete Morge mi Schatz. Hesch guet gschlafe?
- Claudia:** Nei.

Xaver: Was isch de los? Du gsehsch so truurig us.

Claudia: Bin ig ou. Ig muess mit dir rede. (*setzt sich*) Mi Vater isch sit eme Zytli so komisch.

Xaver: Und werum?

Claudia: Wenn ig das wüsst. Är seit ja nüt.

Xaver: Und dini Muetter?

Claudia: Die merkt das doch gar nit. Die het gnue mit sich sälber z tüe.

Xaver: Und wie meinsch „komisch“?

Claudia: Irgendöbbis schiint ne z bedrücke. Es muess gschäftlech si. Wenn's öbbis mit dr Muetter z tüe hätt, hätti das gmerkt.

Xaver: Auso nit e anderi Frau?

Claudia: Quatsch! Aber nit dr Päpu. Ne-nei, alles andere, aber nit das! Ig gloube fasch är het finanzielli Problem.

Xaver: Wie chunnsch druf?

Claudia: Sini Münzsammlig isch verschwunde.

Xaver: Was heisst verschwunde?

Claudia: Verschwunde. Furt. Und tschüss.

Xaver: Klauet?

Claudia: Nei, Himmel Donner! Jetz bis doch nit so schwär vo Begriff. Är het se wahrschiinlech verchouft. Sie isch ja ziemlech wärtvoll.

Xaver: Aber du hesch doch einisch verzeut die Sammlig sig sis ein und alles.

Claudia: Ja, äbe. Das isch es ja. Auso, gschtöhle isch sie nit, süsch wär d Polizei scho lang verbi cho.

Xaver: Auso het er se verchouft?

Claudia: Verchouft, versetzt, was weiss ig. Uf jede Fall het är irgenwie Gäld drus gmacht. Gäld wo är offebar dringend brucht.

Xaver: Fürne anderi Frau!

- Claudia:** Du bisch so blöd! Cha me mit dir eigentlech nit vernünftig rede?! Dir Manne sit doch alli glich. Die einzigi logischi Erklärig: E anderi Frau.
- Xaver:** Es wär immerhin e Möglicheit.
- Claudia:** Es isch gloub gschider wenni wieder gah.
- Xaver:** Jetz wart doch einisch. Auso ärschthaf: Du gloubsch, dass di Vater i finanzielle Schwierigkeite isch?
- Claudia:** Ja.
- Xaver:** Brueflech?
- Claudia:** Wahrschiinlech.
- Xaver:** Tja, dere Branche geit's momentan nit so guet. Me liest immer wieder vo Busunglück. Und de Lüt sitzt ds Gäld ou nümme so locker. Nit mal wenns um d Ferie geit.
- Claudia:** Aber dr Päpu het das Busunternähme doch scho vo sim Vater übernoh. Die Firma git's fasch sit 50 Jahr...
- Xaver:** Irgendeinisch geit's halt nümme. Personal isch tüür, dr ganz Wagepark, d Reparatüre, ds Bänzin. Und wenn när ou no d Chunde weniger wärde... Hesch du ihn de einisch druf agschproche?
- Claudia:** Ja, das hani. Aber är wiicht mer us.

(Aus dem Haus hört man ein grunzendes Geräusch. Erich Beck tritt auf die Terrasse. Er ist gerade aufgestanden, trägt einen Schlafanzug. Erich blinzelt in die Morgensonne, dabei kratzt er sich mit der einen Hand am Kopf, mit der anderen ausgiebig am „Gemächt“)

- Erich:** Ahh, Chinder, isch das e Morge! *(reckt sich)*
- Xaver:** Morge, Herr Beck.
- Claudia:** Morge.
- Erich:** Morge, Morge. Aah, ds junge Glück isch friedlech vereint. E Morge ohni Sorge.
- Xaver:** Schön wär's.
- Erich:** Wieso? Git's Problem? Beck kriegt sie weg!
- Claudia:** Ne-nei, alles beschtens, Herr Beck. *(schüttelt zu Xaver vorsichtig mit dem Kopf)*

(Von nebenan hört man die Stimme von Katrin Clausen, Claudias Mutter. Sie ist schon am frühen Morgen elegant gekleidet)

Katrin: Claudia?!

Claudia: Ig bi da äne, bim Xaver!

Katrin: *(erscheint am Gartenzaun, hat ein Schriftstück in der Hand, ist unruhig und nervös)* Claudia, ig muess mit dir rede.

Xaver: Guete Morge, Frau Clausen.

Katrin: Ja, ja, guete Morge, junge Maa. Claudia...

Erich: Guete Morge, Frau Clausen. Die ufgehendi Sonne würkt erbärmlech im Gägesatz zu euch.

Katrin: *(mustert Erich von oben bis unten)* Dir erwartet nit, dass ig das... Komplimänt zrüg gibe... wens überhaupt eis gsi isch. Obwohl... erbärmlech... Claudia, ig muess dringend mit dir rede. Ellei.

Erich: Auso ig gah mi zersch mau ga wäsche und rasiere.

Katrin: *(leise)* Wenn's nützt.

Erich: *(jovial)* Das hani genau ghört, Frau Clausen.

Katrin: Das schadt nüt. Machet jetz euchi Toilette.

Erich: Ne-nei, die macht immer mini Frau. Ig tue staubsuuge und abtröchne. *(geht ins Haus)*

Claudia: Was isch de, Mam?

Katrin: Ig ha gseit: Ellei.

Claudia: Ig ha keini Gheimniss vor em Xaver.

Katrin: *(mit Nachdruck)* Aber ig!

Xaver: Auso, ig wott nit lenger störe. Gseh mir üs no?

Katrin: Nume wens unbedingt muess si.

Xaver: Ja, es muess. Und usserdäm hani euchi Tochter gfragt und die isch, wenni richtig informiert bi, volljährig und cha drum mache was sie wott, wärti Frau Clausen. *(geht ins Haus)*

Claudia: Mam, du bisch unmöglech!

Katrin: Ig cha die Lüt nit usstah.

Claudia: Dr Xaver het doch mit Becks nüt z tüe. Är isch nume Untermieter, wil är z Hamburg studiert. Genau wie ig.

Katrin: Im ganze Huus wohnt nume no Abschuum. Isch überhaupt ke Vergliich zur Frau Tanner wo vorhär da het gwohnt.

Claudia: Ig ha nie verstande, was du a dere alte, verträchnete Jungfere hesch gfunde.

Katrin: Claudia, bitte! Es isch würklech e Jammer, dass sie so früh isch gschtorbe. Und drfür hei mer jetz dä... dä...

Claudia: ...Abschuum ir Nachberschaft. Das hesch scho paar Mal erwähnt. Wottscht nit überecho?

Katrin: Nei!

Claudia: Du hesch öbbis mit mir wölle bespräche?

Katrin: Ja, mis Chind. Ha gmeint, ig chönn di verschone, aber ig muess es dir jetz eifach säge. Ig muess ändlech mit öbberem drüber rede. Süsch dräh ig no düre.

Claudia: Oh Gott, Mam, du zitterisch ja. Was isch de los? Bisch chrank?

Katrin: Ja, Claudia, ig bi chrank. Chrank vor Sorg. Du bisch die erschti woni drüber rede, und du muesch mir verspräche, dass du niemerem öbbis verzellsch. Niemerem. Ou nit däm...

Claudia: ...Abschuum. Aber jetz chum doch übere. Sitz ab.

(Katrin steigt zögernd über den Zaun, schaut dabei immer wieder zum Haus und setzt sich schließlich an den Tisch. Sie zögert einen Moment, dann nimmt sie einen Schluck aus der Flasche und holt tief Luft)

Katrin: Claudia, di Vater het e Fründin.

Claudia: Wie bitte? Was het dr Päpu? E Fründin? Nei, das gloub ig ni. Dr Päpu und e anderi Frau?! Nei, Mam, dass...

Katrin: Ig ha's ja ou nit gloubt. Bis ig's mit eigete Auge ha gseh.

Claudia: Was? Du hesch se verwütscht? In flagranti?

Katrin: Das nit... nit diräkt, aber...

Claudia: *(erwartungsvoll)* Verzell!

Katrin: Claudia, ig bitte di, du hesch e Ton druf... wie e... e Klatschreporterin. Es isch sehr ärnscht.

Claudia: Äch, ig cha's eifach nit gloube. Dr Päpu und e Anderi. Du tüschisch di sicher!

Katrin: Nei, ig tüsche mi nit. Es isch ir letschte Zyt Züg passiert... Es verschwinde Sache...

Claudia: Ja...

Katrin: Ig ha ja zersch nüt wifers dänkt, aber när hani zuefällig am Päpu si Agenda gfunde...

Claudia: (*spöttisch*) Zuefällig.

Katrin: (*mit Nachdruck*) Zuefällig. Und när hani sone merkwürdigi Iitragig drin gfunge. „GV in Po“ isch dert gschtange.

Claudia: Bitte was?

Katrin: Es isch gschtange: „8 Uhr: GV in Po“

Claudia: „GV in Po“? Was söll de das heisse?

Katrin: Das hani mi ja zersch ou gfragt. Und drum bini a däm Tag, das isch öbbe vor zwe Wuche gsi, zum Gschäft gfahre und ha dert gwartet. Und churz vor de Achte isch de die jungi Frau cho...

Claudia: Weli Frau?

Katrin: Eh ja, die Frau äbe. Blond, gross, schlank. Sehr... attraktiv... cha me säge. Sie isch ungefähr e halb Stung blibe. Wo sie use isch cho, hett sie e chlini schwarzi Koffere ir Hand gha.

Claudia: E Koffere?

Katrin: Am Päpu sini Münzsammlig!

Claudia: Nei!

Katrin: Ja.

Claudia: Und was hesch ds Gfüehl, was das bedüet?

Katrin: Das bedüet nüt anders, als dass di Vater e Fründin het und sie für ihri... ihri Dienschte zahlt.

Claudia: Mam!

Katrin: Du söttisch mal sini Agenda gseh. Die Iitragig steit meh als nume einisch. Die wiederholt sech sit es paar Wuche schön regelmässig.

- Claudia:** „GV in Po“?
- Katrin:** „GV in Po“. Und mittlerwile isch mer ou klar, was das bedüetet.
- Claudia:** Da bini aber mal gspannt.
- Katrin:** (*verschämt*) Chunnsch nit sälber druf?
- Claudia:** Nei, bim beschte Wille nit.
- Katrin:** Ja, aber das isch doch ganz klar. Das heisst doch nüt anders als... oh Gott, isch das piinlech. (*nimmt einen großen Schluck aus der Schnapsflasche*)
- Claudia:** Was de?
- Katrin:** Heimatland, ig ha gmeint dir junge Lüt siget so wältoffe und uflklärt. Dir wüsst doch immer alles.
- Claudia:** Niemer weiss alles. Auso, Mam, was meinsch de jetz?
- Katrin:** Eh ja, was sötti scho meine? I Po äbe. (*deutet verstohlen auf ihr Hinterteil*)
- Claudia:** (*allmählich ungeduldig*) Ja, i Po. Aber was?
- Katrin:** (*windet sich vor Scham*) Eh, dr... dr... GV...
- Claudia:** (*wie oben*) Ja, was bedüetet de GV?
- Katrin:** (*wie oben*) Ja, was heisst äch GV? Wenn e Maa mit ere Frau zäme isch?
- Claudia:** (*begreift allmählich*) Du meinsch doch nit öbbe...?
(*Katrin nickt stumm*)
- Claudia:** (*platzt heraus*) Gschlächtsverchehr?!
- Katrin:** Pscht!!! Claudia!!! (*schaut an Claudia vorbei*) Oh, guete Morge, Frau Keller.
- Claudia:** Ach, Frau Keller, löht euch nume nit lah ufhalte. Ig bringe nächär grad es schriftlechs Protokoll vo üsem Gschpräch verbi. (*drüben knallt eine Tür*) Auso, Mam, du muesch di tüsche. Ganz sicher. So öbbis treit doch kei Mönsch i sini Agenda i. (*kichernd*) Oder meinsch, dr Päu isch scho so vergreist, dass är muess ufschribe, wie är mit dere Dame wott verchehre?
- Katrin:** Claudia, du bisch unmöglech!

- Claudia:** Tschuldigung, Mam, aber das gloub ig eifach nit. Das cha doch alles nume es Missverständnis si.
- Katrin:** Es Missverständnis? Hesch du nit gmerkt, dass loufend wärtvollig Gäggeständ us üsem Huus verschwinde? Das chline Schäftli zum Bischpil, wo di Vater aagäblech zur Reparatur het bracht. Das isch vor zwe Mönnet gsi! Und wenn ig ihn drnah frage, seit är, dr Schriiner sig chrank gsi, när wieder i de Ferie... tz...
- Claudia:** Aber...
- Katrin:** Di Vater finanziert sis Verhältnis, in däm är üsi Wärsache verschärbelet!
- Claudia:** (*widersprechend*) Nei...
- Katrin:** Di Vater triibt sich und üs i Ruin fürne anderi Frau.
- Claudia:** Mam, das gloub ig nit!
- Katrin:** Gloub's nume. Und übrigens steit's hüt ou wieder drin.
- Claudia:** „8 Uhr: GV in Po“?
- Katrin:** (*nickt stumm*) So, und jetz lueg mal das a. (*gibt ihr das Schriftstück*)
- Claudia:** Was isch das?
- Katrin:** (*unsicher*) So genau weiss ig das ou nit, aber wenn's das isch wo ig vermuetete, de...
- Claudia:** Wohär hesch du das?
- Katrin:** Das hani i Päpus Unterlage gfunde.
(*Claudia nimmt das Papier. Ein Telefon klingelt*)
- Katrin:** Das isch bi üs... Wart, ig chume grad wieder. (*geht*)
- Claudia:** (*überfliegt das Schriftstück*) Oh mein Gott... (*geht zur Terrassentür*) Xaver? Xaver! Chunnsch gschnäll bitte!?
- Xaver:** (*von drinnen*) Ja? (*tritt kauend auf die Terrasse*)
- Claudia:** (*drückt ihm das Schriftstück in die Hand*) Da. Lies einisch.
- Xaver:** (*liest*) Oha. Isch das euches Grundstück?
- Claudia:** Ig befürchtes.
- Xaver:** (*atmet tief durch*) Kei Wunder isch di Vater so komisch.

Claudia: Allerdings. Isch das nit schrecklech?! Was bedüetet das de konkret?

Xaver: Das bedüetet...

Claudia: Achtung! D Mam chunnt.

Katrin: (*erscheint am Gartenzaun*) Isch nume d Manikür gsi... (*sie sieht Xaver, sie sieht das Schriftstück in seiner Hand*) Claudia!!! (*steigt über den Zaun*) Bisch du wahnsinnig!

Claudia: Mam, ig...

Katrin: (*sinkt schluchzend auf einen Gartenstuhl*) Oh, Claudia, was bedüetet das alles?

Xaver: (*ruhig*) Das isch e Iitragsbenachrichtigung vom Grundbuechamt. (*liest*) „Die Zwangsversteigerung ist angeordnet.“

Katrin: Aber wieso de, um Himmels Wille?!

Xaver: Wenn zum Bischpil es Darlehe vor Bank grundbuechlech gsicheret isch und d Rate nit chöi zahlt wärde, de laht d Bank das Grundstück lah versteigere. Und us em Erlös...

Katrin: Höret uf! Das isch ja schrecklech!

Xaver: Wenn's euch beruehiget; dir sit i beschter Gsellschaft.

Katrin: Nei, das beruehiget mi nit. Und überhoubt chöit dir euche Sarkasmus gärn für euch bhalte, junge Maa.

(*Anita und Grosi kommen auf die Terrasse*)

Anita: Und überhoubt wüsst ig gärn, was das hie fürnes Gschrei isch. Jetz lueg ou da, die liebi Frau Nachbarin.

Claudia: Nüt, nüt, nume e interni Familieaaglägeheit.

Anita: (*zu Xaver*) Ja was? Ig ha gar nit gwüsst, dass dir scho zur Familie ghöret. (*zu Katrin*) Guete Morge, Frau Clausen. So seit me däm doch i zivilisierte Kreise.

(*Katrin schluchzt etwas Unverständliches*)

Anita: Ig heisse zwar nit Keller, aber ig wüsst scho gärn, wieso dir euchi Familieaaglägeheite uf üsere Terrasse müesst bespräche. Heit dir keis Deheim?

(*Katrin schaut Anita mit großen Augen an, bricht dann wieder laut aufheulend zusammen*)

Anita: Was het de die? (*über die Schulter, ohne sich umzusehen*) Ja, wahnsinn, Frau Keller, gäuit? Wenn ig meh weiss, chum ig grad übere! (*drüben knallt eine Tür*)

Grosi: Ig säge nume eis: Schnägge!

Anita: Fang scho mal a sammle.

Grosi: Machi. (*geht ins Haus*)

Anita: Auso, was isch jetz?

Claudia: Ig möcht würtlech nit drüber rede, Frau Beck.

Anita: Eh, de löht dir's halt la si. Und säget eure Muetter, sie söll mir gfälligscht nit ds Tischtuech voll rotze. Das isch früscht gwäsche.

Katrin: (*schluchzend*) Das isch nit mis Niveau!

Anita: Dir mi ou. Und zwar 24 Stung, wenn's muess si!

Katrin: Chumm, Claudia!

Claudia: E Momänt, Mam, ig chume grad.
(*Katrin müht sich über den Zaun*)

Anita: So, göh d Bei nümme so wyt usenang?
(*Katrin stapft weg*)

Claudia: Das isch jetz aber sehr hässlech gsi, Frau Beck.

Anita: Ja, was? Üebig, alles Üebig. Darf ig jetz mal erfahre, was hie isch los gsi? Ig meine, dir sit ja immer härzlech willkommen, aber euches Fräulein Müetti muess ig hie würtlech nit ha.

Xaver: Aber Frau Beck...

Anita: Nüt „Aber Frau Beck“. Die Frau stichlet gäge üs, sit mir hie inezüglet si. Die laht keis guets Haar a üs. Macht üs schlächt wos nume geit. Die isch genau glich schlimm wie d Keller. Mir chöme jetz halt mal us eifache Verhältniss. Mir bitte um Vergäbig. Isch mer ja klar, dass die Dame öbbis Bessers isch. Frau Reiseorganisatorin. Tönt besser als „Frau arbeitslosi Kranfuehrerin“. Tuet mer leid, Claudia, wenn ig das säge, aber ig möcht nit, dass sech euchi Muetter no einisch hie laht la blicke. Ig danke, das isch besser für üs alli. (*geht ins Haus*) Muetti, mir bruche ganz viu Schnägge!

Claudia: Puh, die isch ja super druf.

Xaver: Tja, da traffe halt zwo Wälte ufnang.

Claudia: Und weli isch dir lieber?

Xaver: Eini wo mitts drin ligt. Eini woni mit dir cha glücklech wärde.

Claudia: Das hesch lieb gseit. So kenn ig di ja gar nit. (*hält das Papier hoch*) Was isch jetz mit däm?

Xaver: Was söll scho si? Di Vater het d Rate fürs Darlehe nit chönne zahle und de mache die meischte Banke hützutags churze Prozäss. Euchi Firma schiint ja meh als nume schlächt z loufe. (*ihm kommt ein Gedanke*) Villech...

Claudia: Villech was?

Xaver: Villech het är scho Konkurs aagmäldet.

Claudia: Oh! Furchtbar...

Xaver: Ja, de gseht's natürlech düschter us.

Claudia: Was heisst das de genau: „Die Zwangsversteigerung ist angeordnet.“

Xaver: Das heisst zersch einisch, dass di Vater ds Grundstück nit ohni Zuestimmig vor Bank cha verchoufe. Immer vorusgsetzt, dass das alles vor Bank us chunnt. Aber das isch aznäh. Und irgendeinisch wird de e Termin zur Zwangsversteigerig feschtgleit.

Claudia: Und de?

Xaver: De bechunnt dä wo am meischte bietet dr Zueschlag, und us em Erlös wird ds Darlehe abgelöst. Wil aber normalerwiis sones Objekt unter em Wärt versteigeret wird, het di Vater wahrschiinlech när immer no Schulde.

Claudia: Und vo was söll är die zahle? Ohni Job, ohni Huus?

Xaver: (*zuckt mit den Achseln*) Das intressiert hützutags niemer meh. Zeig no einisch. Du, die Iitragig isch ja scho vor drei Mönat gsi.

Claudia: Was heisst das?

Xaver: Das heisst, dass villech scho e Termin zur Versteigerig aagsetzt isch worde.

Claudia: Oh Gott!

Xaver: Het de di Vater nie mit euch über das gredt?

Claudia: Nei, nume dass är äbe sit eme Zytli so komisch still isch. Unufmerksam... lasch... Aber mittlerwile weiss ig ja werum.

Xaver: Werum?

Claudia: Mini Muetter gloubt är heig e Fründin... e Gliebti. Sie het sogar Bewiise.

Xaver: Was für Bewiise?

Claudia: D Münzsammlig. Är het se nit verchouft. Är het se verschänkt! Ihre!

Xaver: Dire Muetter?

Claudia: Sire Fründin. Sie het's gseh.

Xaver: D Fründin?

Claudia: Mini Muetter. Sie het die Frau mit dere Koffere us üsem Gschäft gseh cho.

Xaver: Das isch allerdings... Und dini Muetter isch ganz sicher?

Claudia: Ja, es si no anderi Sache verschwunde. Und wenn mini Muetter ihn druf aspricht, de chunnt är mit so komische Usrede.

Xaver: Tja, ig weiss ou nid was ig söll säge. Aber ig gah nächär einisch zum Amtsricht. Das isch ja keini zäh Minute wäg vo hie.

Claudia: Was wottsch dert?

Xaver: Dert hange Schouchäschte. Da steit drin wenn was versteigeret wird.

Claudia: Was? Das cha jede läse? Steit dört öbbe ou no üse Name?

Xaver: So isch ds Gsetz. Es muess akündet wärde. Auso, ig gah dert när einisch häre und wenn's tatsächlech scho akündt isch, de...

Claudia: De?

Xaver: De isch die Sach verdammt ärnscht. Chunnsch mit?

Claudia: Nei, nei! Ig muess mi um d Muetter kummere. Mäudisch di, gäll?

Xaver: Klar, mach ig. Und mach der keini Sorge, mir schaffe das scho irgendwie.

Claudia: Wär schön wenn ig's chönnt gloube. *(gibt ihm einen flüchtigen Kuss und geht über den Zaun ab)*

Xaver: Ig würd's ou gärn chönne gloube. *(geht zum Haus. Vor der Terrassentür bleibt er stehen und dreht sich um)* Tja, Frau Keller, e Elefant müesst me si, stimmst?

Keller: Wieso, junge Maa?

Xaver: Die hei so schön grossi Ohre.

Keller: Unverschämt!

(Xaver geht ins Haus. Drüben knallt eine Tür. Nach einem Moment kommt Grosi mit einem Schuhkarton aus der Tür und verschwindet (Schnecken) suchend hinterm Haus. Dann erscheint von links Roland Clausen. Er pafft eine Zigarre und lehnt sich gedankenvoll auf den Gartenzaun. Erich tritt angezogen auf die Terrasse. Er sieht sich suchend um, entdeckt dann Roland Clausen)

Erich: Morge, Nachbar.

Roland: Morge, Herr Beck. Suechet dir öbbis?

Erich: Heit dir mi Schwiegermuetter gseh?

Roland: Isch nit verbi cho.

Erich: Springt mit eme Schuehkarton dürs Huus und faslet öbbis vo Schnägge. Hoffentlech si das nit die erschte Aazeiche vo... *(deutet eine Mattscheibe an)*

(Von rechts hört man die lauter werdende Stimme von Frau Keller, die mit Hauptwachtmeister Fluri spricht)

Keller: ...und das hani mir jetz würclech gnue lang la biete. Aber was zvil isch, isch zvil. Dir müesst jetz öbbis unternäh. Das geit nümme so witer, das...

Fluri: Ja, Frau Keller, jetz beruehiget euch einisch. Ig weiss scho, was ig z tüe ha.

Keller: Aber dir müesst...

Fluri: *(scharf)* Ig ha gseit, ig weiss, was ig z tüe ha. *(kommt von rechts auf das Beck'sche Grundstück. Er ist sichtlich genervt)*

Fluri: Morge, Herr Beck. Morge, Herr Clausen.

Erich: Morge, Herr Fluri. Was fuehrt euch dahäre?

Fluri: Das heit dir ja sicher dütlech ghört. Isch euchi Frau da?

Erich: Klar. (*ruft ins Haus*) Anita, chunnsch einisch?! Bsuech für di.

Anita: Was isch de jetz scho wieder? (*kommt aus dem Haus*) Oha, dr allgewaltig Staatsapperat höchstpersönlech.

Fluri: Guete Morge, Frau Beck, ig chume vo...

Anita: Vo wäm dir chömet, bruchet dir mir nit z säge. Das chani mer danke. Was sölli dasmal verboche ha?

Fluri: D Frau Keller bhauptet, dir heiget Dräck und Abfall i Garte kippet. Nit zum erschte Mal.

Anita: Ig cha doch i mi Garte kippe, was ig wott.

Fluri: Ig meine natürlech i Garte vor Frau Keller.

Anita: So, behauptet die Dame das?

Fluri: Das bhauptet die Dame.

Anita: Tja, de wird's scho stimme.

Fluri: Dir gäbet's auso zue?

Anita: Wieso nit? Es isch nämlech ihre eget Dräck. Ig gibe dr Frau Keller auso nume ihres persönleche, ihres rächtmässig zuestehende Eigetum zrüg.

Fluri: Es wär nätt, wenn dir mir das es bitzeli genauer würdet erlütere? Dir wüsst, ig bi Beamte, auso schwär vo Begriff.

Anita: Aber gärn. Bitte, nähmet doch Platz.

Fluri: Danke. (*setzt sich mit dem Rücken zum Keller'schen Grundstück*) Ig hoffe allerdings, dass es nit allzu lang duuret. Ig ha nämlech ou no wichtigi Sache z tüe.

Anita: Ja, wäge mir hättet dir nit äxtra bruche z cho, Herr Wachtmeischer.

Fluri: Tja, auso bitte...

Anita: Das isch dr Dräck, wo die Dame verursacht, wenn sie immer grad denn Teppiche chlopft, wenn ig mini Wösch zum Tröchne useghängt ha.

- Fluri:** *(ohne sich umzudrehen)* Stimmt das, Frau Keller?
- Anita:** *(leise ahnend was Frau Keller sagen wird)* Nei, natürlech nit. Die impertinänti Person het...
- Keller:** Nei, natürlech nit. Die impertinänti Person het...
- Anita:** Söttigi wie euch hätt me doch früecher mit eme nasse Putzlumpe erschlage!
- Fluri:** Mini Dame, bitte! Ig wär euch würklech sehr verbunde, wenn dir euchi Strittereie i Zuekunft unter euch würdet usmache. Dir wüsst ja sicher, dass mir personell unterbesetzt si und ig nit wäge jedere Bagatelle...
- Keller:** Wäge jedere Bagatälle? Dass ig nit lache! Ha! Aber das isch natürlech wieder mal typisch Polizei. Ig bi e gsetzestreuui Bürgerin wo pünktlech ihri Stüüre zahlt und ds Rächt het, i Rueh und Friede chönne z läbe. Aber nei, me wird mit söttige Nachbere bestraft. Und wenn me sech de sis guete Rächt wott verschaffe und vo dr Polizei verlangt, dass sie ihri Bürger vor söttige Elemänt schütze, de... *(Frau Keller hat sich bei diesem Wortschwall allmählich entfernt, bei ihren letzten Worten knallt drüben wie üblich eine Tür)*
- Fluri:** *(mühsam beherrscht)* Gäbet mir e Glägeheit, die Frau us em Verchehr z zieh.
- Erich:** Da finge mer scho öbbis, Herr Wachtmeischer, ganz sicher. Verlöht euch ganz uf üs.
- Fluri:** Danke, danke. Guete Morge, die Herrschafte. *(geht am Haus vorbei nach hinten ab)*
- Anita:** Und wäge so öbbisem müesse hie im Huus fasch d Lüt verhungere. *(geht ins Haus zurück)*
- Roland:** Kei Angscht, die macht jedem ds Läbe zur Höll. Es git vermuetlech niemer ir Gägend, wo sie sech no nit het agleit mit em.
- Erich:** Redet dir jetz vor Frau Keller oder vo mire Frau?
- Roland:** Aber, Herr Beck, vo eure Nachbarin natürlech.
- Erich:** Tschuldigung, aber de muess ig wieder frage, vo welere Nachbarin.
- Roland:** *(mit Nachdruck)* Vor Frau Keller natürlech.

Erich: Natürlich. (*winkt ab*) Ach, wüsst'er was? Ig ignoriere das eifach. (*schaut zum Himmel*) Schiint e schöne Tag z wärde.

Roland: *vieldeutig*) Da bini no nit so sicher.

Erich: Problem?

Roland: Wär het die nit.

Erich: Das tönt aber nit so positiv.

Roland: Ds einzige wo bi mir im Momänt positiv isch, isch mini Bluetgruppe.

Erich: Wartet gschnäll. Ig bi grad wieder da. (*geht ins Haus und kommt mit zwei Gläsern zurück*) Auso, de chömet mal übere, Herr Nachbar.

(*Roland sieht sich nach seinem Haus um*)

Erich: (*lachend*) Auso, hie ha immer no ig d Hose a.

(*Roland steigt über den Zaun und setzt sich zu Erich an den Tisch. Grosi kommt aus dem Haus*)

Grosi: Oh, guete Morge, Herr Clausen.

Roland: Guete Morge, Frau Tanner. Dir sammlet Schnägge, hani ghört?

Grosi: Ja, und hüt Namitag lehrt mer dr Herr Stauffer ds Billardspiele. Ig bi scho ganz ufgregt. Ähm... weiss öbber was für Zyt isch?

Erich: Gli haubi nüni. Wieso?

Grosi: Oh, de mach ig mi äüä geschider parat.

Erich: Was hesch du vor?

Grosi: (*geheimnisvoll*) Ig wott gah ichoufe.

Erich: Mir hei doch ersch geschter grad Grossiichouf gmacht.

Grosi: E Chlinigkeit hei mer aber no vergässe.

Erich: De chas ja nit so wichtig si.

Grosi: Säg das nit. Dr Herr Stauffer het mi ufne gueti Idee bracht. Bis när. (*will ins Haus zurück, dreht sich aber noch mal um und nimmt einen Schluck aus der Flasche*) Muess mer no chlei Muet atrinke. (*schüttelt sich vor Freude*) Ahh, ig bi scho ganz närvös. (*geht ins Haus*)

- Roland:** Euchi Schwiegermuetter isch ja sehr beschäftigt hüt Morge.
- Erich:** Beschäftiget? Wenn dir mi fraget, het die nit alli Lattli am Zuun. Ichoufe und Billard spiele? Und was het die mit däm Stauffer z schaffe? Mängisch dünkts mi würklech es göng rapid abwärts mit dere Frau.
- Roland:** Eh, löht se doch. Sie het doch offebar Freud am Läbe. Was ig vo mir leider nümme cha bhaupte.
- Erich:** *(gießt die Gläser voll)* Ig hoffe, es isch no nit z früeh für euch.
- Roland:** Nei, Herr Beck, für mi isch eher alles scho z spät. *(kippt den Schnaps runter)*
- Erich:** So, so, das tönt aber ziemlech schlächt. Was isch de los?
- Roland:** Sit dir handwärcchlech begabt?
- Erich:** Ig danke scho. Chunnt drufa...
- Roland:** De zeigt mir doch bitte wie me sech e Strick dräiht...

Vorhang

2. Akt

(Eine halbe Stunde und eine Lebensbeichte später)

Erich: Mann, Mann, da stöht dir ja diräkt am Abgrund.

Roland: Am Abgrund bini geschter gschtande. Hüt bini scho e Schritt witer.

Erich: Und da cha me nüt meh mache?

Roland: Nüt. Hüt isch dr Verschteigerigstermin. *(schaut auf die Uhr)* Wahrschiinlech bini's scho los.

Erich: Dir heit ja es Gmüet wiene Dobermann. Mann, Mann, sitzet hie gmüetlech desume. Mir würd aber ganz schön dr Arsch uf Grundiis gah, das chan ig euch säge.

Roland: Ig cha's ja glich nit ändere.

Erich: Nei, jetz sicher nümme.

Roland: Oh Gott, wenn jetz e Moralpredigt chunnt, de trink ig vorhär lieber no eine. *(gießt sich ein und trinkt)*

Erich: Pah, Moralpredigt. Aber ig weiss, vo was ig rede. Ig ha das schliesslech ou mal düregmacht. Eh ja, nit so wie dir jetz, e Nummere chliner. Ig meine, ig bi ja kei Unternähmer gsi und ha ou keis Huus gha. Aber mir hei us der Wohnig müesse woni dr Job ha verlore. Und de bechömet der sones Loch vom Sozialamt zuegwise... du liebe Schwan...

Roland: Aber euchi Schwägerin...

Erich: *(wegwerfend)* Pah, die... Über Toti söll me ja nüt Schlächts säge.

Roland: Aber?

Erich: Keis Aber. Drum halt ig lieber dr Latz. Aber eis isch sicher. Sit ig mini Schwägerin kenneglehrt ha, het ds Wort „Familienbande“ e ganz neuui Bedütig becho für mi. *(gießt sich ein und trinkt. Anita kommt aus dem Haus mit Grosis Pappkarton in der Hand. Sie sieht Erich trinken)*

Anita: Scho so früh am Morge! Morge, Herr Clausen.

Roland: Guete Morge, Frau Beck.

- Erich:** Kei Angscht, ig suufe dir scho nit alles wäg. Was hesch de da?
- Anita:** *(öffnet den Karton)* Ds Grosi isch fliisig gsi.
- Erich:** Was wott sie de mit all dene Schnägge?
- Anita:** Die si für däne.
- Erich:** Wie „für däne“?
- Anita:** Die bechöme jetz e neuu Heimat. *(geht Richtung Keller'sches Grundstück. Erich sieht ihr kopfschüttelnd hinterher)*
- Erich:** Ig ha ds Gfüehl, die Fraue hie im Huus hei hüt Morge alli e Macke.
- Roland:** Dir heit die Gägend hie ganz schön ufgmisch, wenn ig das mal so respäktlos darf säge.
- Erich:** Dir dörft...
- Roland:** I eire Hinsicht bin ig ja froh. Ändlech isch hie mal öbber, wo dere Keller Paroli bietet.
- Erich:** Was biete mir dere?
- Roland:** Paroli. Ig meine... ändlech mal öbber, wo sech getrout die alti Chleechueh aazstinke.
- Erich:** Aha! Ja, das cha mini Anita. Dert düre isch sie gar nit zimperlig.
- Roland:** Sit wenn sit dir de scho arbeitslos, wenn ig darf frage?
- Erich:** Sit fasch zäh Jahr. Ig bi Kranfüehrer gsi. När het d Firma konkurs gmacht und ig bi vo eim Tag ufe ander uf dr Strass gsässe. När hani immer wieder paar Glägeheitjobs gha. Aber wies halt so isch; entweder hei die Firmene ou konkurs gmacht oder sie hei müesse Personal abboue. Tja und de bini natürlech wieder ganz obe uf der Abschusslichte gstande. Isch halt wahnsinnig schwierig i mim Alter. Drbi: Ig ha e LKW-Fahruswiis, e Busfahruswiis... Eh ja, mit dere Erbschaft im Rügge isch das im Augblick chlei besser erträglech. Das Grundstück isch ja nit mal belaschtet.
- Roland:** E Busfahruswiis? De hättet dir mal zu mir sölle cho. Ig hätt vिलlech öbbis chönne mache. Jetz isch es leider z spät.

Erich: Hani ou scho dra dänkt, aber nachdäm sech üsi Fraue grad ir Wulle hei gha... Säget einisch, und euchi Familie het kei Schimmer?

Roland: Ig ha's bis jetz nit über ds Härz bracht. Mini Frau läbt sowieso ire eigete Wält. Aber d Claudia schiint z gschpüre, dass öbbis nit stimmt.

Erich: Villech söttet dir's säge bevor dr neu Bsitzer mit em Huusschlüssel ir Hand vor dr Tür steit.

Roland: Hett öbbis.

Erich: Und wie söll's jetz witergah?

Roland: Es git immer e Wäg.

Erich: Tolli Philosophie. Das mit em Strick isch aber e Holzwäg.

Roland: *(lächelt gequält)* Wüsst dir e bessere? Mein Gott! Ig gloube, ig ha alles falsch gmacht wo me cha falsch mache. Dr Grichtsvollzieher isch ou scho Duurgascht bi mir.

Erich: Und nit emal vo däm het euchi Familie öbbis mitbecho?

Roland: Die chunnt zu mir ids Gschäft. Bi dere Hüüfigkeit chönnt me scho aanäh, ig heig e Gliebti.

Erich: Wieso?

Roland: Dr Grichtsvollzieher isch e Frau. Charmanti Person, zuegäh. Aber ig wott euch am früeche Morge nit mit mine Problem beläschtige. Wie geit's euch so? Heit dir nech scho chlei iigläbt hie ir Gägend?

Erich: Ja, scho. Mini...

(Sarah Podgorski ist an den Zaun getreten. Sie sieht genau so aus, wie von Katrin beschrieben. In der Hand trägt sie eine Aktentasche)

Sarah: *(leicht vorwurfsvoll)* Guete Morge, Herr Clausen.

Roland: *(schreckt herum)* Oh, guete Morge, Frau Podgorski. *(leise zu Erich)* We me vom Tüfel redt.

Erich: *(wohlwollend)* Die het aber gar nüt Tüflisches a sech. Eher öbbis Himmlischs.

Roland: Wartet nume, bis sie ihri Aktemappe ufmacht. *(zu Sarah)* Äh... hei mir abgmacht gha?

- Sarah:** Allerdings. Am achti. Vergässe? Ig chume grad us eure Firma und ha dänkt, ig probier's mal hie.
- Roland:** Tatsächlech. Tschuldigung... aber mini Frau...
- Sarah:** Kei Angscht. Ig ha se vor Strass us gseh und bi grad dahäre cho.
- Roland:** Dir sit en Ängel.
- Erich:** Hani doch gseit.
- Roland:** De chömet schnäll da übere. So meint mini Frau, dir ghöret dahäre. Darf ig vorstelle: Herr Beck, mi Nachbar. Frau Podgorski.
- Sarah:** *(kommt über den Zaun)* Guete Morge.
- Erich:** Aagnähm. Ig kenne euch gar nit.
- Sarah:** Söttet dir mi kenne?
- Erich:** Euchi männleche Kollege hani vermutlech alli lehre kenne.
- Sarah:** Ja, ja, isch e tüüri Gägend hie.
- Erich:** Ne-nei, das isch gsi, bevor mir dahäre züglet hei.
- Sarah:** Erstuunlech. Ir Regel isch es genau umgekehrt.
- Erich:** Dä Chaschte hei mir vo üsere Schwägerin geerbt. Und chlei Chliigäld drzue. *(hebt die Flasche)* Ou eine?
- Sarah:** Um Gotts Wille, ig bi im Dienscht. Auso, Herr Clausen, dir weit doch sicher nit hie...
- Roland:** Lieber hie als dert. *(zeigt auf sein Haus)* Auso... das tuet mir würklech wahnsinnig Leid, dass ig das jetz vergässe ha.
- Erich:** E chline, isch guet? Wartet, ig ha da öbbis ganz Bsunders. *(geht ins Haus)*
- Sarah:** Wei mir das jetz tatsächlech zäme bespräche wenn euche Nachbar derbi isch?
- Roland:** Dä weiss Bscheid. Ig ha ihm jetz grad alles verzellt. Ändlech hani einisch mit öbberem chönne drüber rede. Bi froh.
- Sarah:** De bätet mal besser zum Lieb Gott, dass är's nit grad ir ganze Gägend umeposuunet.

Roland: Erschtens tuen ig nit bäte, bi nämlech Atheist. Gott sei Dank. Und zwöitens wird är gar nüt säge, wil är ou scho einisch so öbbis düregmacht het.

Sarah: Dir müesst's ja wüsse.

(Erich kommt mit einer Flasche Likör und einem Glas zurück. Anita kommt von rechts mit dem leeren Pappkarton)

Anita: Was isch de hie fürne Ufmarsch?

Roland: Tschuldigung, dass mir euchi Terrasse i Beschlag näh, Frau Beck. Aber euche Maa isch so fründlech gsi... Die Frau und ig... mir müesse öbbis Gschäftlechs bespräche... ähm... Darf ig vorstelle...

Anita: Beck. Morge.

Sarah: Guete...

Erich: Ja, und sini Frau darf nüt dervo erfahre. Es isch sone Art... Überraschig.

Anita: Vo mir us. Und was wottsch mit dere? *(zeigt auf die Flasche)*

Erich: Für d Gescht nume ds Bescht.

Anita: Nätt. Bi dir möcht ig ou wieder einisch Gascht si. *(geht kopfschüttelnd ins Haus)* Muetti! D Operation „Schnäg“ isch gschtartet!

Erich: Die isch nit da.

Anita: Was? Isch sie furt gange?

Erich: Ja, sie het wölle ga iichoufe.

Anita: Iichoufe? Mir bruche doch gar nüt.

Erich: Irgend e Chlinigkeit... weiss es ou nit. Ig wott ja nüt säge, aber sie isch mer chlei plämpläm vorcho. Het no irgendöbbis vo Billardspiele gstürmt.

Anita: Billard? Mann, Mann, jetz geit's vermutlech doch langsam z Änd mit dere alte Schachtle. *(geht ins Haus)*

Erich: Isch übrigens mi Frau gsi. *(gießt ein)*

Sarah: Ja was?! Ig gloube, de bruch ig doch eine. *(trinkt)* Ja, Herr Clausen...

- Xaver:** *(kommt aus dem Haus)* Guete Morge mitenang. *(zu Sarah)* Ig ha gmeint d Sunne sig scho ufgange. *(zeigt auf die Flaschen)* Git's öbbis z füire?
- Roland:** *(durch die Zähne)* Nit würklech. Im Gägeteil...
- Xaver:** So e Stimmig ir Gägewart vore söttige Dame? Stauffer. Xaver Stauffer. Und mit wäm han ig das unbeschriibleche Vergnüege?
- Sarah:** Oh Gott, ig bruche no grad eine. *(nimmt einen Schluck aus der Flasche)*
- Erich:** Dir chömet grad rächtzytig. Villech brucht üse lieb Herr Nachbar juristische Biistand.
- Sarah:** Sit dir Aawalt?
- Xaver:** Mit chlei Glück wird ig villech einisch eine. Ig studiere Jura. Und us welem Himmel sit dir uf d Ärde cho?
- Sarah:** Säget einisch, chöit dir ou normal mit ere Frau rede?
- Xaver:** Ig probieres einisch. Wär sit dir und was weit dir?
- Sarah:** Das söll euch dr Herr Clausen verzelle... wenn är wott.
- Roland:** D Frau Podgorski isch Grichtsvollzieherin.
- Xaver:** Das gseht me euch gar nit a.
- Sarah:** Früecher hanis mal uf d Stirne tätowiert gha. Het aber nit so chick usgseh, da hani's wieder la wägmache. Redet dir immer sone Misch zäme oder liggt das ar Tageszyt?
- Xaver:** Donnerwätter. Haar uf de Zähn.
- Sarah:** Besser als ir Nase oder im Ohr.
- Xaver:** So, jetz bruch ig ou eine. *(trinkt aus der Schnapsflasche)*
- Sarah:** Jetz wo mir üse hochstehend intelektuelle und geischtige Smalltalk beändet hei, chöi mer villech mal zur Sach cho.
- Roland:** Ach, Herr Beck, chönnte mir nit villech doch ine gah? Ig möcht nit, dass mini Frau plötzlech uftoucht.
- Xaver:** Göh mer doch zu mir ufe. Dert si mer ungschört.
- Sarah:** Zu euch?
- Xaver:** Ja. Ig bi hie Untermieter. Ha dr ganz Dachbode für mi.
- Erich:** Auso los. Aber die da hie nähme mer mit.

(Erich nimmt Flaschen und Gläser, und das Quartett verschwindet im Haus. Nach einem Moment kommen Katrin und Claudia an den Zaun)

Claudia: Aber Mam, du hesch di sicher tüscht.

Katrin: Nei, hani nit. Ig ha die Person düre Garte gseh loufe. Sie isch da übere gange.

Claudia: Aber hie isch doch gar niemer.

Katrin: De si sie äbe ids Huus gange.

Claudia: Aber doch nit zu Becks.

Katrin: Werum nit? Das Huus isch gross gnue. Wär weiss, villech steckt di Vater mit däm Abschuum sogar unter eire Decki.

Claudia: Sorry Mam, aber jetzt spinnisch komplett.

Katrin: *(ruft)* Roland!

Claudia: Und jetzt machsch di grad komplett lächerlech. Das bruch ig nit z gseh. *(will gehen)*

Katrin: *(hält sie zurück)* Jetz wart doch einisch. Ig bruche e Züüge.

Claudia: E Züüge? Mam, bitte...

Katrin: Roland!

Anita: *(kommt aus dem Haus)* Wär grunzt de hie wie abschtoche? Ja was, mini zwöitliebschti Nachbarin. Säget eure Muetter, dass ig se hie nimm wott gseh.

Katrin: Claudia, probier dere Person begriiflech z mache, dass ig uf mim eigete Grund und Bode stah, und dert cha mache was ig wott und dert so lang cha stah wie ig wott.

Anita: Fräulein Clausen, säget dere Gwittergeiss, sie söll nit mit so Spitzfindigkeite cho. Scho nume ihre Aablick isch doch e Beleidigung für jedes Aug.

Katrin: Claudia, frag bitte die Person, ob ihre dr Begriff „Beleidigungsklage“ öbbis seit.

Anita: Fräulein Clausen, fraget die Näbelchräihe, ob ihre dr Begriff „polierti Frässe“ öbbis seit.

Claudia: Jetzt längt's mer aber! Wie wenn mir nit süsch scho gnue Problem hätte.

ETC ETC